

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 11. Donnerstag, den 11. Juli 1822.

Ämtliche Aufforderung zur Kuhpocken-Einimpfung.

Auch in diesem Jahre ist, wie in den vergangenen Jahren, die Veranstaltung getroffen worden, Kindern unbemittelter Aeltern sowohl in hiesiger Stadt als auf unserm Land- und Rittergüthern u n e n t g e l d l i c h die Kuhpocken einimpfen zu lassen, und hierdurch der Ausbreitung der Ansteckung möglichst zuvor zu kommen. Wir machen daher solches, und daß diese Impfung in einem besonders eingerichteten Local unsres Gewandhauses nächsten Sonnabend den 13ten Juli d. J. Nachmittags um drei Uhr ihren Anfang nehmen, und Sonnabends jeder Woche zu dieser Stunde fortgesetzt werden wird, hierdurch öffentlich bekannt und halten uns für verpflichtet, auch diejenigen, welche nicht in dem Falle sind, jener obrigkeitlichen Veranstaltung sich bedienen zu müssen, zum Schutze des Lebens der Ihrigen durch Vaccination, zur Vertilgung diesfalliger Vorurtheile durch ihr Beispiel, und zur Erleichterung obrigkeitlicher Fürsorge aufzufordern.

Leipzig, den 10. Juli 1822.

Der Magistrat der Stadt Leipzig.

Erwiederung an Herrn Bergmann.

Ihre Bitte um Belehrung im Montagsstück des Leipziger Tageblattes vom 8. Juli hat etwas Auffallendes, und wenig Leser werden glauben, daß es damit ernstlich gemeint seyn könne: denn die aufgeworfene Frage beantwortet sich schon von selbst und hätte daher der öffentlichen Aufstellung nicht erst bedurft; durch den stehenden Seitenblick auf einen angeführten Pfarrer aber wird die Reinheit des Verlangens nach Belehrung ziemlich verdächtig.

Ein Ritterguthsbesitzer darf nicht nur auf seinem Gute eine zweckmäßige Feuerordnung einführen, sondern er soll es sogar thun, weil es ihm, als erstem Gemeindevorsteher und als

Gerichtspatron, die doppelte Pflicht gebueht, und weil es auch im Grunde niemand besser vermag als er, indem ja bei ihm nur die nöthige Localkenntniß dazu vorauszusetzen ist. Er kann und soll es aber in Berathung mit sämtlichen Hausvätern und verständigen Insassen des Ortes, nicht einseitig, nach eigener Willkühr und befehlweise; was aber durch allgemeine Berathung und Uebereinstimmung festgesetzt worden, darüber soll er mit Ernst und Strenge wachen, und es darf weder dem Pfarrer noch dem Schulmeister einfallen, von den bei einer solchen Feuerordnung zu übernehmenden Verpflichtungen ausgenommen seyn zu wollen: denn sie, wie jeder andere Nachbar des Ortes, sind verbunden, mit eigener Hand und mit ihrem Gespann zur

Zeit der Noth zu Hülfe zu eilen, ja sie sind doppelt dazu verbunden, weil sie die christliche Pflicht, dem leidenden Nächsten den schnellsten Beistand zu leisten, zu lehren und durch ihr eigenes Beispiel zu unterstützen berufen sind.

Will man aber einen Pfarrer öffentlich wegen vorsäglicher Verlegung der Menschen und Nachbar: Pflicht anklagen; so darf man ihm nicht wahrscheinliche Motive unterschieben, sondern muß sich durch die genaueste und gewissenhafteste Prüfung von seinen wirklichen überzeugen haben. — So gewiß ein Geistlicher, der bei großen Gefahren und beim Unglück seiner Nachbarn und Gemeindeglieder mit Herzensverhärtung unthätig bleiben könnte, nicht werth seyn würde, ein christlicher Seelenhirt zu seyn, so gewiß ist es auch höchst ungerecht und strafbar, die gewöhnlichen Scheelblicke, die nur zu oft auf das geistliche Amt geworfen werden, durch übereilte, nicht selten auf bloße leere Gerüchte gegründete, öffentliche Bemerkungen vermehren zu helfen.

Ernst Müller.

Thorheit und Liebe.

(G i n g e s a n d t.)

Bei Laune war einmal der alte Jupiter,
Er lief (ein feltner Fall!) vor Freuden hin
und her,

Und schäkerte zum Zeitvertreibe
Mit Juno, seinem trauten Weibe.

„Was meinst du, lieber Schäg! fing er jetzt
lächelnd an,

Du hast ja immer gern, was ich dich bat, gethan,
So wirst du, hoff ich, meinen Willen
Auch jetzt nicht minder gern erfüllen;

Auf künft'gen Sonntag ist, wie dir bekannt
wird seyn,

Mein Jahrestag; da woll'n wir uns einmal
erfreu'n,

Und, stattlich uns zu divertiren,
Die Herr'n Collegen invitiren,

Da soll sich Jung und Alt auf unserm großen
Saal,

Bei freundlichem Gesicht und einem guten
Mahl

(Und sollt' der Himmel drüber trachen)

So lustig als nur möglich machen.“

Frau Juno sprach hierauf: „Dein Wille, bes-
ster Mann,

„Ist auch der meinige; was dich vergnügen
kann,

Ist meine Lust“ (denn sie war immer
Ein sehr gefäll'ges Frauenzimmer).

Der frohe Tag erschien. Das ganze Götters-
Heer,

Das invitirt war, kam von allen Enden her.
Die Schweizer mußten vor den Thüren
Al' Augenblicke präsentiren.

Doch als das Mahl begann, da sezt' es Teufelei,
Injurien zuerst, und endlich Schlägerei,
Gott Romus und Cupido kamen
Des Ranges wegen derb zusammen.

Der erste nehmlich sprach: „Bist du wohl
mehr als ich,

Daß du den Stuhl hier nimmst? Herr! der
gehört für mich!

Ich rathe dir, du Kleiner, weiche,

Sonst kriegst du ein Paar Backenstreiche.“

Das Ding verdros denn nun den kleinen Pur:
schen sehr,

Je gröber Romus war, je trogiger war er,
Und wich (denn nun kam er in Sige)
Nicht einen Grad von seinem Eige.

Der Dummheit Schugpatron war schrecklich
aufgebracht,

Schlug auf Cupido los mit vollem Grimm
und Macht,

Und schmiß dem kleinen armen Tropse
Die beiden Augen aus dem Kopfe.

Postausend! welsch ein Verm entstand aus die:
ser That!

Cupido heulte laut, der Flegel Romus hat
Um Gnade; — nichts — die Götter ließen
Ihn ein'ge Stunden kreuzweis schließen.

Dann rief ihn Zeus zu sich: „Komm, hör' dein
Urtheil an!

Dieweil du grober Kerl solch Uebel hast ge:
than,

So sollst du bis in ew'ge Zeiten
Den Blinden bei den Händen seiten!“

Drum geht die Thorheit nun, seit Zeus dies
Urtheil sprach,

Der Liebe auf dem Fuß fast allenthalben nach,
Und täuscht so viele biedre Seelen,
Die nicht mit kluger Vorsicht wählen.

Bedenke Leser dies, und handle mit Bedacht,
Denn Uebereilung hat oft Reu und Leid ge:
bracht;

Und Mancher der dieß nicht erwogen,
Hat schändlich sich dadurch betrogen.

I.

Ostindische Liqueurs von C. Torndon und Comp:

in Batavia,

die Bouteille zu 10 und 18 Gr. sind wieder angekommen bei,

J. G. Gräser, neuer Neumarkt No. 14.

Damaszener Rosen - Oel

in schönen Etais und in unverfälschter Waarer verkauft den Flaçon zu 1½ Thl.

J. G. Gräser.

V e n u s m i l c h,

feinster Qualität mit Gebrauchs Anweisung,
die Flasche à 10 Gr., in der Droguerei - Handlung von

J. G. Gräser.

Eine Partie Handschuhe

von sehr verschiedenen Gattungen, so wie bunt und weiß glisirte erhielten so eben in gro:
ßer Auswahl

Ernst Wilhelm Kürsten, Markt Nr. 172.

Auktionsanzeige. Verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftabak, Material:
waaren, Handlungs- und Tabacksgeschäften zc. sollen vom 8ten Juli a. c. an und folg:
gende Tage in Herrn Barbalks Hause, Petersstraße Nr. 33, im Hofe parterre verauctio:
nirt werden.

Fr. Aug. Hecht, verpfl. Rathsproclamator.

Verkauf. Schweizerkäse der Centner 15, 17 u. 20 Thlr., das Pfd. 5, 6 u. 7 Gr., desgl.
Kräuterkäse das Pfund 7 Gr. bei

E. F. Kayser, Petersstraße Nr. 60.

Gesucht. Ein junger Mensch von auswärtigen rechtlichen Eltern, welche auch etwas Lehrgeld zu geben bereit sind, wünscht als Lehrling in einer hiesigen Handlung ein baldiges Unterkommen. Näheres sagt das Commissions- und Nachweisungs-Comptoir, Nikolaikirchhof Nr. 764.

Vermiethung. An einen lebigen Herrn ist eine Stube nebst Schlafkammer zu vermieten. Näheres in der Katharinenstraße Nr. 371, 3 Treppen hoch.

Vermiethung. Zwei Niederlagen in dem Haasischen Hause Nr. 542, sind von jetzt an zu vermieten. Nachricht beim Hausmann.

Einladung. Morgen, Freitag als den 12ten Juli, habe ich ein Kirchsfeft veranstaltet, wobei am Tage Concert- und Abends Tanzmusik gehalten wird. Ich lade hierzu ein geehrtes Publikum ergebenst ein.

C. H. Burckhardt, Windmühlengasse.

Gefunden worden ist am vergangenen Montag früh in der Nähe des Marktes ein Armband von Haaren mit goldenem Schloß, worauf mehrere Buchstaben gestochen; die Eigenthümerin kann solches zu jeder Zeit, nach gehöriger Legitimation und gegen Erstattung der Insertionsgebühr, auf der Wache im Grimma'schen Thore in Empfang nehmen.

Verloren. Am 8. dieses Monats in der neunten Stunde des Abends, ist vom Theater, den Brühl entlang, die Hainstraße hinauf, bis an die Ecke der Grimma'schen Gasse, eine stählerne Lorgnette, mit einem Glase, sehr reich mit geschliffnen Stahlperlen verziert, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen ein angemessenes Douceur in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Thorzettel vom 10. Juli.

Grimma'sches Thor.		Kanstädter Thor.	
U.		U.	
Gestern Abend.		Vormittag.	
Dr. Dr. Grmel, v. Dresden, pass. durch	6	Die Jena'sche f. Post	4
Dr. Schauspieler Klengel und Theaterdichter		Die Raumburger Mess-Post	6
Meyer, aus Hamburg, von Dresden, in	7	Dr. Inspect. Kühlemann, v. Burgscheidun-	11
Nr. 1195		gen, in der Gans	
Vormittag.		Nachmittag.	
Die Dresdner r. Post	6	Dr. Premier-Lieuten. Graf v. Sendwig, v.	1
Auf der Dresdner Diligence: Dr. Galain, Re-		München, im Hot. de France	
gov. v. Rimes, im Hot. de Russie	7	Dr. Hofr. Galletti u. Dr. Hofr. Cammerath	3
Dr. Salz-Inspector Trenkmann, von Dp-		Strasburger, v. Gotha, im Hot. de Bav.	
peln, passirt durch	8	Peterschor. U.	
Drn. Inspect. Dennicke u. Hering, v. Lieg-		Gestern Abend.	
nig, u. Oberbergamts-Registrator Rehmig,	12	Dr. Weinhd. Druster, von Rißingen, im gr.	9
v. Sagan, passirt durch		Schilde	
Halle'sches Thor. U.		Auf der Coburger Post: Dr. Postmeister Bo-	10
Gestern Abend.		gel, v. Delenig, bei Pagsche	
Dr. Oberst v. Streng, a. Berlin, im Hotel	6	Nachmittag.	
de Baviere		Dr. Rfm. Köhler, v. Leißnig, b. Pilling	2
Dr. Major v. Timpling, in f. preuß. Diensten,	6	Hospitalthor. U.	
v. Berlin, im Hot. de France		Vormittag.	
Vormittag.		Die Prag- und Wiener, r. Post	
Dr. Schauspieler Lindner, a. Berlin, v. d.	6	2	